

Lehrzeit

04 | 21

VOR DER TEILPRÜFUNG GILT: ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

Bald steht für die Lernenden im dritten Jahr die Teilprüfung an. Um für die erste Hürde im Qualifikationsverfahren fit zu sein, heisst es viel üben. Im Ausbildungszentrum Oberohringen haben acht angehende Schreiner im Vorbereitungskurs die Aufgaben einmal durchgespielt.

«Die Experten werden euch keine Fallen stellen, doch etwas überlegen müsst ihr schon selber.» Martin Herzig ist Leiter der überbetrieblichen Kurse (ÜK) im Ausbildungszentrum Schreiner Oberohringen (AZO) bei Winterthur ZH. Er erklärt acht Lernenden gerade, wie die Furnierpresse funktioniert. Es ist der zweite Tag des regional angebotenen Repetitionskurses vor der Teilprüfung, die im zweiten Semester des dritten Lehrjahres ansteht. Diese ist der erste Brocken im Qualifikationsverfahren, zählt 20 Prozent der

Abschlussnote und ist zugleich eine Fallnote. Dementsprechend haben die Lernenden einigen Respekt davor. Abgefragt werden allgemeine Schreinerarbeiten wie Reissen, Verleimen oder Verputzen. Dazu kommen Arbeiten von Hand sowie mit den handgeführten und stationären Maschinen. Insgesamt gibt es elf Aufgaben, für jede stehen 60 Minuten zur Verfügung. Das Reissen wird separat geprüft, der Rest wird auf eineinhalb Tage verteilt.

«Denkt daran, dass es in der Teilprüfung für die Arbeitssicherheit und für die Sauberkeit am Arbeitsplatz auch Punkte gibt», sagt Herzig weiter. «Passt also gut auf eure Finger auf. Ich sehe ab und zu noch immer gestreckte Finger. Das geht nicht. Und achtet darauf, dass ihr eure Werkbank ordentlich haltet und auch die Maschinen sauber hinterlässt.»

PARCOURS AN DEN MASCHINEN

Jeweils zu zweit absolvieren die acht jungen Männer einen Parcours an den verschiedenen Maschinen und spielen mit alten Aufgaben die Prüfungssituation durch. «Es ist sehr wichtig, dass die Kandidaten genau auf die Einstellungen der Maschinen achten»,

ÜK-Kursleiter Martin Herzig erklärt den Lernenden die Furnierpresse.

Bild: Nicole D'Orazio





ÜK-Leiter Martin Herzig hilft Kai Benz an der Kreissäge mit seinem Werkstück.

sagt Benjamin Hardmeier, Leiter des AZO und ebenfalls ÜK-Leiter. Sonst lasse man wertvolle Punkte liegen. Den grössten Stolperstein sieht er im Zeitmanagement. Die 60 Minuten pro Aufgabe seien eher knapp. Es sei deswegen wichtig, dass die Lernenden im Vorfeld viel üben und möglichst viel Routine erlangten.

Kai Benz, sein Lehrbetrieb ist die Baumgartner AG in Höri ZH, arbeitet mit seinem Gspänli gerade an der Kreissäge. «Ich habe grossen Respekt vor der Prüfung», sagt er. «Unter den Anforderungen gibt es zwei, drei sehr knifflige Sachen.» Beim Training sei er von der Zeit her gut dran. Bei der letzten Aufgabe habe er kleine Fehler begangen, wie zum Beispiel falsch gefräst. «An der Genauigkeit muss ich noch üben und darauf achten, dass die Winkel genau sind», meint er selbstkritisch. Er trainiere viel in seiner Freizeit und dürfe im Betrieb während der Arbeitszeit im gleichen Zeitrahmen an seinen Fähigkeiten schleifen. «Wir sind dabei zu zweit. Das ist toll und spornt einen an.»

REPETITION IST WICHTIG

Marcin Schneider von der Schreinerei Gross in Aesch bei Neftenbach ZH findet den Vorbereitungskurs gut. «Ich lerne noch immer Neues. Der ÜK ist sehr wichtig für uns. So können wir alle Anforderungen und Maschinen nochmals durchgehen und unser Wissen repetieren», sagt er. Der Zeitdruck während der Aufgaben sei nicht zu unterschätzen, eine Stunde sei sehr schnell rum. Vor allem an der Kehlmaschine. «An dieser will ich die Einstellungen nochmals gut anschauen. Ich denke, dass ich am Prüfungstag bereit sein werde, denn ich übe viel.»

Konzentriert arbeitet Puja Akbari an den Einstellungen der Kehlmaschine.

Bilder: Nicole D'Orazio

Das sieht bei Puja Akbari (Elibag – Elgger Innenausbau AG in Elgg ZH) noch etwas anders aus. «Heute wäre ich noch nicht für die Prüfung bereit. Ich habe zum Glück noch sieben Wochen Zeit und bin am Trainieren», sagt er. Er sei gerade drei Monate wegen eines Unfalls ausgefallen. Zu Hause hatte er sich an der Hand verletzt. «Das ist im dümmsten Moment passiert.» Für Akbari ist der Vorbereitungskurs deswegen sehr wichtig. Er wünschte sich, dass dieser länger als zwei Tage dauern würde. «Ich würde gerne an diesen Maschinen hier, an denen wir auch die Prüfung absolvieren werden, mehr Zeit haben zum Üben. Denn diejenigen im Betrieb funktionieren nicht alle gleich.» Er werde jedenfalls das Beste aus der Sache machen, gibt er sich optimistisch.

AUCH EXPERTEN SIND NERVÖS

Vor der Teilprüfung sind allerdings nicht nur die Lernenden nervös. «Während der ersten Stunde bin ich jeweils angespannt», sagt Benjamin Hardmeier und lacht. «Ich frage mich dann immer, ob ich vom Organisatorischen her alles richtig gemacht habe, ob alles Material bereit steht oder ob ich etwas vergessen habe.» Das Gefühl lege sich dann jeweils rasch.

Zum Abschluss des Kurses zeigt Martin Herzig den Lernenden noch den genauen Ablauf der Prüfung und erklärt, wie bewertet wird. Es seien sieben Experten vor Ort, einer allein habe deswegen keinen Einfluss auf die Note, sagt er. Sein wichtigster Tipp: «Lest die Aufgaben genau durch.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.schreiner-azo.ch

→ www.vssm.ch/tp



«UM DIE ZEIT IM GRIFF ZU HABEN, BRAUCHT ES ROUTINE»

Wenn einer weiss, welche Tipps und Tricks bei der Teilprüfung helfen, dann ist das **Daniel Aellig**. Seit 40 Jahren arbeitet der Zürcher Oberländer als ÜK-Leiter an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon. Er ist seit vielen Jahren Prüfungsexperte und seit 2005 Chefexperte und Prüfungsleiter. 25 Jahre lang gehörte er zudem der VSSM-Kommission an, die die Aufgaben für die Teilprüfungen ausarbeitet.



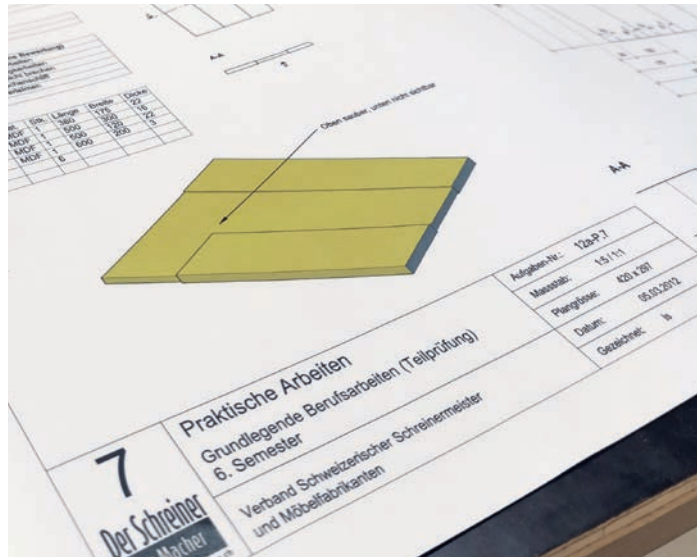
«
WER MIT DEN
AUFGABEN DER
LETZTEN JAHRE
TRAINIERT,
SCHAFFT SICH
EINE GUTE
AUSGANGSLAGE.»

Bei der Teilprüfung gilt es für die Lernenden zum ersten Mal so richtig ernst. Was raten Sie ihnen, um sich optimal darauf vorzubereiten?

DANIEL AELIG: Da die Teilprüfung den Hauptteil des praktischen Qualifikationsverfahrens ausmacht, heisst es üben, üben, üben. Auf der Website des Verbandes sind die Prüfungsaufgaben der letzten Jahre abrufbar. Ich rate wirklich allen Lernenden, diese runterzuladen und mit diesen zu trainieren. Es lohnt sich. Nur durch Routine wird man mit der Zeit klarkommen.

Sind die Aufgaben jedes Jahr ähnlich?

Ja. Es sind ja auch die gleichen Maschinen. Ich sage meinen Schülern immer, dass sie



Die Aufgaben der letzten Jahre stehen beim Verband zum Download bereit.

Bild: Nicole D'Orazio

die Aufgaben jeden Tag anschauen sollen. Wer beim Verstehen zu viel Zeit verliert, wird Mühe haben.

Ist der Zeitdruck der einzige Knackpunkt?

Der grösste jedenfalls. Ein weiterer Tipp ist, dass man sich bei den zehn Praxis-Aufgaben beim Reissen nicht zu viel Zeit lassen soll. Dieses wird ja in einem separaten Test abgefragt. Die Lernenden sollen ihre Zeit lieber an den Maschinen nutzen.

Wie sehr fallen die Bewertungen für Sicherheit und Ordnung ins Gewicht?

Für die Ordnung am Arbeitsplatz liegen wichtige Punkte bereit. Die sollte man holen. Eine saubere und sichere Arbeit benötigt Ordnung am Arbeitsplatz sowie an den Maschinen. Sicherheit wird grossgeschrieben. Der Umgang mit dem Handwerkzeug, den Hand- und stationären Maschinen wird streng bewertet. Die Schutzvorrichtungen müssen konsequent angewandt werden.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch/tp

SCHREINER
ZEITUNG

Lehrzeit

«LEHRZEIT» ERST AM 13. MAI

Aus produktionstechnischen Gründen erscheint die nächste Ausgabe der «Lehrzeit» nicht wie gewohnt in der ersten Ausgabe des Monats, sondern ausnahmsweise erst am 13. Mai 2021. Danke fürs Verständnis und die Kenntnisnahme.



DER AUSBLICK IST DER LOHN FÜR DEN HARTEN AUFSTIEG

Silvano Pua liebt es, auf Berge zu laufen – egal ob in Turnschuhen oder auf Skiern. Der 18-jährige Unterengadiner findet es toll, wenn die Strecke steil, weit und anspruchsvoll ist.

Silvano Pua will hoch hinaus. In seiner Freizeit zieht es ihn meistens auf einen Berg. «Früher habe ich vor allem Langlauf praktiziert», erzählt der 18-Jährige aus Vnà GR in der Nähe von Scuol. Durch seinen Vater hat er vor etwa sechs Jahren das Skitouren entdeckt. «Ich finde es super. Ich muss aktiv sein, und mit den Skiern auf einen Gipfel zu laufen, macht einfach Spass.» Man müsse schon fit sein, meint er und grinst. Unter der Woche trainiert er deswegen auch auf der Loipe, ist im Krafraum oder auf dem Hometrainer zu finden. Beim Skitouren findet er es am besten, wenn der Weg steil und anspruchsvoll und die Distanz weit ist. Sprints liegen ihm weniger. «Auf dem Gipfel angekommen, ist man zuerst völlig kaputt. Doch der super Ausblick, die Ruhe dort oben und die Fahrt hinunter ins Tal sind die grosse Belohnung für die Anstrengung.» Es sei wie eine Sucht.

Seine Lieblingsstrecke führt Pua auf den Piz Arina. Das ist der Hausberg von Vnà. «Wenn ich zu Hause bin und abends Zeit habe,

gehe ich schnell auf den Berg» erzählt er. «Weil ich den Lauf mit den 1200 bis 1300 Höhenmetern Unterschied schon oft absolviert habe, verfüge ich dort auch über die besten Vergleichsmöglichkeiten und sehe sofort, wo ich konditionell stehe.»

Skitouren-Wettkämpfe hat der Unterengadiner bisher wenige bestritten. Eigentlich hatte er sich für diesen Winter einige Starts vorgenommen. Doch die Coronapandemie hat ihn ausgebremst. «Jetzt trainiere ich halt einfach und nächste Saison mache ich dann auch bei Wettkämpfen mit. Im Engadin gibt es noch eher wenige. Aber im nahen Südtirol werden einige Rennen ausgetragen. Ich freue mich schon heute.» Auf normale Skipisten zieht es den Bündner hingegen nur noch selten. «Skifahren sagt mir nichts mehr. Aber so ein bis zweimal im Jahr können mich Kollegen doch noch überreden, mitzugehen.»

SKISCHUHE AUS, TURNSCHUHE AN

Ist der Schnee geschmolzen, rennt Silvano Pua weiterhin die Berge hinauf – alleine oder auch in der Gruppe. Er tauscht dann die Skiausrüstung einfach gegen Turnschuhe und Läuferoutfit. «Trail Running macht mir ebenfalls grossen Spass und ist eine tolle Herausforderung», erzählt er. Bergläufe hat er schon bestritten und möchte dieses Jahr am Swiss Alpine in Davos teilnehmen, der über rund 70 Kilometer und 2600 Höhenmeter führt. Sofern der Lauf denn stattfindet.

Geschäft: Silvano Pua steht auf dem Piz Spadla oberhalb von Sent GR.

Bild: PD

Genauso begeistert wie von seinen Hobbys ist der Unterengadiner, dessen Muttersprache Rumantsch ist, auch von seinem Beruf. «Schon seit der ersten Klasse war mir klar, dass ich Schreiner werden möchte.» Sein Vater besitzt in Vnà eine Schreinerei, und schon als Bub habe er ihm in der Werkstatt geholfen, wann immer er gekonnt habe, erzählt er.

UNTER DER WOCHE IM LEHRLINGSHAUS

Seine Ausbildung macht Silvano Pua in der Schreinerei Fried in Bever GR. «Ich habe dort geschnuppert und es hat mir super gefallen. Es ist ein toller Betrieb.» Er hat noch einen Oberstift und fühlt sich im Team wohl. Je mehr überbetriebliche Kurse (ÜK) er absolviert, desto mehr Verantwortung wird ihm bei der Arbeit übertragen. Das freut ihn und spornt ihn an.

Weil sein Lehrbetrieb von seinem Wohnort weit entfernt ist, wohnt der Unterengadiner unter der Woche im Lehrlingshaus in Samedan GR. Das ist für ihn ideal, weil sich im Dorf auch die Berufsschule befindet und dort die ÜK stattfinden. Das Zusammenleben mit anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen findet er super. Man sei nie alleine.

Pua befindet sich im dritten Lehrjahr. Er konzentriert sich nun auf die baldige Teilprüfung. So richtig habe er allerdings noch nicht

begonnen zu trainieren, gibt er zu. «Wir bereiten uns in der Klasse momentan mit ÜK vor, wo ich einen Schreibtisch herstelle.» Aber zu Hause will er nun vermehrt in die Werkstatt seines Vaters gehen und viel üben. «Ich möchte nicht schon im Voraus nervös werden und an der Teilprüfung auf einen guten Tag hoffen und einfach mein Bestes geben.»

Nach der Lehre möchte Pua als Schreiner arbeiten und Erfahrungen sammeln. «Zuerst muss ich aber in die Rekrutenschule. Und ich träume davon, eine Weltreise zu machen oder im Ausland zu arbeiten.» Nach einer gewissen Zeit plant er, eine Weiterbildung anzugehen und eines Tages in den Betrieb seines Vaters einzusteigen. «Bis dahin habe ich aber noch Zeit. Ich lasse es auf mich zukommen.»

WEGEN EINES BÄREN IM FERNSEHEN

Googelt man Silvano Pua findet man Berichte über eine besondere Begegnung. «Im Sommer 2018, als ich mit meinen Eltern in unserer Jagdhütte war, haben wir draussen gejasst. Auf einmal ist am gegenüberliegenden Hang ein Bär aufgetaucht», schildert er. «Er kam recht nahe, etwa auf 200 Meter, an uns heran und wir konnten ihn sicher 20 Minuten beobachten und filmen. Das war ein spezielles Erlebnis.» Sie seien deswegen sogar für das Rätoromanische Fernsehen interviewt worden. Denn der Bär sei in seiner Region ein grosses Thema, da er selten auftaucht. Obwohl er so oft in den Engadiner Bergen unterwegs ist, sei es bei dieser einen Begegnung mit dem pelzigen Tier geblieben. «Man kann nie wissen, aber viel näher muss ich keinem Bär kommen».

NICOLE D'ORAZIO

→ www.fried.ch

→ www.lehrlingshaus-engiadina.ch

«
MIR WAR SEIT DER
ERSTEN KLASSE
KLAR, DASS ICH
SCHREINER LERNEN
MÖCHTE.»

Silvano Pua arbeitet bei der Fried AG in Bever und ist im dritten Lehrjahr.

Bild: PD





Das Nussbaumholz
Für den Tisch hat
Pam Wetter selbst
ausgesucht.

Bild: PD



INTERVIEW MIT

Pam Wetter, 19, aus Appenzell AI. Sie macht die Lehre bei der Weishaupt AG Innenausbau in Appenzell und ist im dritten Lehrjahr. In die Berufsschule geht sie nach Herisau. In ihrer Freizeit spielt die junge Frau gerne Volleyball bei den Appenzeller Bären und trainiert zweimal die Woche. Am Samstag leitet sie dann in der Pfadi die Übungen der Pios. Zusammen mit ihrer Mutter stellt Pam Wetter Dewisli her. Das sind kleine Figuren und Formen, die aus Zuckerteig modelliert werden und zum Appenzeller Brauchtum gehören.

«ES DAUERTE LANGE, BIS ICH PASSENDE BRETTER FAND»

Für die Freizeitarbeiten-Ausstellung in Appenzell AI hat Pam Wetter einen Tisch hergestellt. Nun trainiert die 19-Jährige fleissig für die Teilprüfung. Ihre Erkenntnisse aus der Jobcaster-Ausbildung des VSSM konnte sie leider noch wenig einsetzen, hofft aber, dass sich das dieses Jahr noch ändert.

Letztes Jahr hast du in Winterthur die eintägige Ausbildung des VSSM zum Jobcaster besucht. Konntest du seither Kinder und Jugendlichen den Schreinerberuf näherbringen?

PAM WETTER: Persönlich leider nicht. Die Tischmesse in Appenzell, bei der die verschiedenen Lehrberufe vorgestellt werden, wurde virtuell durchgeführt. Ich durfte dafür Interessenten in Videokonferenzen per Microsoft Teams Auskunft geben. Die Schnupperstifte in meinem Lehrbetrieb konnte ich jedoch mitbetreuen.

Konntest du etwas aus der Schulung als Berufsbotschafterin mitnehmen?

Ja, der Tag war mega cool. Ich lernte zum Beispiel, wie man auftritt und auf andere

zugeht. Ich hoffe, dass ich die Erkenntnisse dieses Jahr doch noch an der einen oder anderen Veranstaltung anwenden kann.

Was gefällt dir am Beruf der Schreinerin?

Für mich ist es wichtig, am Ende des Tages ein Ergebnis zu haben. Eigentlich wollte ich Konditorin/Confiseurin oder Detailhandelsangestellte lernen. Ich habe aber noch als Schreinerin geschnuppert, was mir besser gefallen hat. Dass es noch immer eher ein Männerberuf ist, stört mich nicht. Und wir Frauen holen ja auf.

Du bist im dritten Lehrjahr. Trainierst du schon fleissig für die Teilprüfung?

Ja, eigentlich jeden Samstagvormittag. Um dafür genügend Zeit zu haben, wollte ich auch meine Freizeitarbeit unbedingt bis letzten Dezember fertigstellen. Das hat geklappt. Nun kann ich mich voll auf die Teilprüfung konzentrieren.

Erzähl doch etwas mehr von dieser Freizeitarbeit.

Ich habe einen Tisch aus Nussbaum hergestellt. Das Holz hatte ich selbst ausgesucht. Es hatte eine Weile gedauert, bis ich zwei passende Bretter fand, denn ich wollte die Bretter mithilfe von Epoxidharz verbinden. Das Epoxidharz habe ich danach mit Hochglanz lackiert, und das Nussbaumholz ist geölt. Die Tischbeine sind aus Ahorn und wurden schwarz gespritzt, damit ein Eisenlook entstand. Ein Grossteil der Arbeit bestand aus Schleifen. Insgesamt habe ich rund 100 Stunden ins Projekt investiert.

Können andere deinen Tisch irgendwann bewundern?

Ich hoffe, an der Freizeitarbeiten-Ausstellung der beiden Appenzell, die in Urnäsch stattfinden soll. Diese ist für alle Lernenden aller Berufe der zwei Halbkantone offen. Der Anlass ist auf Mai verschoben worden.

« **NACH DEM ABSCHLUSS WIRD ES MICH WOHL INS BÜRO ZIEHEN. PLANEN UND GESTALTEN FINDE ICH TOLL.** »

Eventuell findet er wie letztes Jahr virtuell statt. Je nachdem, wie sich die Coronapandemie entwickelt.

Und wo steht dein Tisch jetzt?

Bei meinen Eltern zu Hause. Für das Foto haben wir ihn extra zu einer Kollegin gebracht, weil man ihn dort besser fotografieren konnte. So habe ich schöne Bilder, falls die Ausstellung nur online stattfindet.

Wie läuft es in der Ausbildung?

Macht sie dir Spass?
Ja, es läuft tiptopp. Mit der Weishaupt AG Innenausbau habe ich einen super Lehrbetrieb. Momentan sind wir zwei Lernende, im Sommer startet ein weiterer. Das Unterneh-

men hat rund 40 Mitarbeitende, und meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich darf zum Beispiel Spiegelrahmen oder Badezimmermöbel herstellen. Und es sieht so aus, dass ich nach dem Abschluss bleiben kann.

Das ist toll. Dann hast du in dem Fall schon konkrete Pläne für nach dem Berufsabschluss?

Ja. Ich sehe mich später gerne im Bereich Gestaltung und Design. Mit einem CAD zu

« **MOMENTAN ÜBE ICH JEDEN SAMSTAGVORMITTAG FÜR DIE TEILPRÜFUNG.** »

arbeiten und Räume zu gestalten, finde ich super. Ich kann mir deshalb gut vorstellen, in diesem Bereich eine Weiterbildung zu machen.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.weishaupt.ch



FINDE DIE UNTERSCHIEDE



Hast du Geduld und eine Spürnase? Finde im rechten Bild die sechs Unterschiede und gewinne mit etwas Glück einen von sieben Preisen, zur Verfügung gestellt von Dewalt.



Bild: Nicole D'Orazio



1.



3.



4.



5.



2.



6.+7.

PREISE

1. Preis: 18-V-Set DCK306P2T mit 2 5-Ah-Akkus, Bohrhammer, Schrauber und Winkelschleifer von Dewalt, im Wert von 1099 Franken.

2. Preis: Oberfräsen-set DW615TKXT von Dewalt, im Wert von 625 Franken.

3. Preis: Winkelschleifer 125 mm 1700 Watt DWE4369 von Dewalt, im Wert von 335 Franken.

4. Preis: 12-V-Schlagschrauber mit 2x 2 Ah und Zubehör von Dewalt, im Wert von 269 Franken.

5. Preis: Akku- und Netzradio von Dewalt, im Wert von 219 Franken.

6.+7. Preis: 100-teiliges Zubehör-Universal-Set von Dewalt, im Wert von 60 Franken.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis Freitag, 30. April 2021, an:

SchreinerZeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG FACHFRAGE MÄRZ

- Ahorn, Akazie, Birnbaum, Buche, Eiche, Esche, Kastanie, Kirschbaum, Nussbaum, Tropenhölzer (Wenge, Doussié).
- Hohe Feuchtigkeitsresistenz, harte Oberfläche (Brinellhärte), hohe Rohdichte, geringes Quell- und Schwindverhalten.
- a. 9 +/- 2%.
- b. Die Über- bzw. Unterschreitung der optimalen Holzfeuchte beim Parkett kann wegen des Schwind- bzw. Quellverhaltens des Holzes zu einer Fugenbildung führen. Zudem können durch das Schwinden und Quellen Spannungen zwischen dem Parkett und dem Unterlagsboden entstehen.

DIE GEWINNER (PREISE VON METABO)

- 1. Preis:** 18-Volt-Akku-Bohrschrauber im Wert von 703 Franken: Samuel Mokonen, Münchenbuchsee.
- 2. Preis:** 18-Volt-Akku-Bohrschrauber (475 Franken): Luisa Bühler, Erlenbach.
- 3. Preis:** 18-Volt-Akku-Bohrschrauber (445 Franken): Florin Berni, Vals.
- 4. Preis:** 12-Volt-Akku-Bohrschrauber (333 Franken): Kevin Jovanovic, Diemtigen.

DEWALT

DIE SPANNUNG STEIGT von 0.... auf 18,0.... oder 54,0 Volt

54V

XR FLEX
VOLT

XR



BIS 12.0 AH

DEWALT XR FLEXVOLT - das ist das neue Maximum an ultimativer Akku-Leistung. Vielseitig einsetzbar für jede Arbeit, für jedes Gewerk.

www.**DEWALT**.com